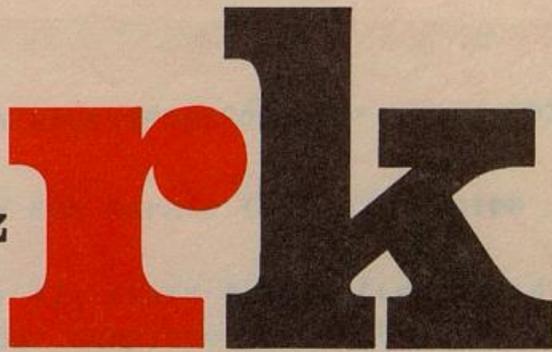


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 26. Jänner 1984

Blatt 179

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Konsumententelefon: über 500 Anrufe in drei
(rosa) Monaten

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus
Neuer Primarius im Pulmologischen Zentrum

Lokal: Ausstellung des Stadtarchivs zum Operetten-Festival
(orange)

Kultur: Anton Hanak-Buch zum 50. Todestag
(gelb) Kulturamt: Literaturwettbewerb für Schüler

Nur
über FS: 94jährige verbrannte bei Gasexplosion

Wiener Konsumententelefon: über 500 Anrufe in drei Monaten

=++++

1 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Als stark frequentierte und damit notwendige Serviceeinrichtung der Gemeinde Wien hat sich das Wiener Konsumententelefon (42 44 11) erwiesen, das seit Ende September im Büro von Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL in Betrieb ist. Im Wiener Konsumentenbeirat berichtete die Stadträtin dieser Tage über die in den ersten drei Monaten vorgebrachten Beschwerden und Anfragen. Bis Ende Dezember wurden 504 Anrufe gezählt, wobei in 91 Fällen mangelhafte Waren, Reparaturen oder Handwerksarbeiten der Grund für die Beschwerde waren.#

Weitere Schwerpunkte lagen bei den Anrufen wegen erhöhter Preise und Wohnungs- und Mietrechtsangelegenheiten. Im Dezember wurden vor allem auch nicht fach- oder termingerechte Fenstereinbauten beanstandet. Erfreulich sei, so Stadtrat Seidl, daß nur vier Beschwerden wegen verdorbener oder alter Lebensmittel deponiert worden sind. Dieser Umstand sei wesentlich auf die gewissenhaften Kontrollen des Wiener Marktamtes zurückzuführen.

Die Anliegen der Rat- und Hilfesuchenden zeigten sich als sehr breit gestreut und reichten von Anfragen wegen Preisangemessenheit bis zur Scheidungsberatung. Dort, wo Abhilfe seitens der Stadt Wien möglich war, konnte den Anrufern durch Sofortmaßnahmen geholfen werden. In allen anderen Angelegenheiten versuchten die Mitarbeiter des Wiener Konsumententelefon, das täglich von 9 bis 11 Uhr und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr besetzt ist, Ratsuchende an die richtige Adresse weiterzuleiten. (Schluß) lei/ap

NNNN

Ausstellung des Stadtarchivs zum Operetten-Festival

=++++

2 #Wien, 26.1. (RK-LOKAL/KULTUR) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt vom 28. Jänner bis 18. Februar im Gobelinsaal der Staatsoper eine Ausstellung aus Anlaß des Wiener Operetten-Festivals. Zu sehen ist diese Ausstellung im Rahmen von Führungen durch die Oper sowie während der Pausen von Operaufführungen.#

Die Ausstellung versucht, anhand von Fotos, Diplomen, Plänen, Noten und Bühnenbildentwürfen die Erinnerung an die großen Komponisten der Wiener Operette wachzuhalten und den Stellenwert zu dokumentieren, den diese Kunstform innerhalb des Wiener Kulturlebens einnimmt.

Mit den Werken von Franz von Suppé beginnt die eigentliche Geschichte der Wiener Operette. Wohl bildete Frankreich ein Vorbild, im speziellen die Werke Jacques Offenbachs, doch gelang es den Vertretern der "Goldenen" und "Silbernen" Operettenära, ihren Werken eine typisch wienerische Prägung zu verleihen. Zweifellos erreichte das Goldene Operettenzeitalter mit den Schöpfungen von Johann Strauß (Sohn) seinen Höhepunkt, aber auch andere Vertreter dieser Musikrichtung schufen große Werke dieser frühen Blütezeit. Später waren es vor allem Franz Lehar, Emmerich Kalman, Edmund Eysler und Robert Stolz, die diesem Genre neue Impulse verliehen.

Wie sehr die Operette gerade in der zweiten Hälfte des 19., aber auch noch im 20. Jahrhundert im Kulturleben verankert war, zeigen viele berühmte Aufführungsstätten. Einige existieren noch, wie etwa das Theater an der Wien, die Volksoper und das Raimundtheater. Andere wie das Carltheater, das Harmonietheater, das Vergnügungsetablissement "Venedig in Wien", das Johann-Strauß-Theater und die beiden Stadttheater, sind jedoch aus dem Stadtbild verschwunden. (Schluß) and/ap

NNNN

Anton Hanak-Buch zum 50. Todestag

=++++

3 #Wien, 26.1. (RK-KULTUR) Zum 50. Todestag des Bildhauers Anton HANAK ist im Verlag Jugend und Volk das Buch "Anton Hanak. Kunst- und Künstlerkult. Ein Beispiel" von Univ.-Prof. Dr. Gerhardt KAPNER erschienen. Das Buch wurde am Mittwoch im Roten Salon des Wiener Rathauses vorgestellt.#

Gerhardt Kapner, der auch lange Zeit in der Wiener Kulturverwaltung tätig war, setzt sich in dem Band mit der Künstlerpersönlichkeit Hanaks aus der Sicht der Kunstsoziologie auseinander. Am Beispiel Hanaks will Kapner ein "Bild der typisch europäischen Entwicklung der Rolle des Künstlers" geben.

Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wies bei der Präsentation auf die Bedeutung Hanaks als einen der hervorragendsten österreichischen Künstler dieses Jahrhunderts hin. Von der Wiener Stadtverwaltung, insbesondere von Julius Tandler gefördert, schuf Hanak zahlreiche Plastiken wie etwa den Magna Mater Brunnen in der Kinderübernahmestelle im Neunten Bezirk - der Brunnen befindet sich heute in Liesing - oder das Krieger-Ehrenmal für den Zentralfriedhof. Anlässlich Hanaks 100. Geburtstag wurde 1975 seine Plastik "Der letzte Mensch" auf dem Karlsplatz aufgestellt. Das nun erschienene Buch wurde von der Stadt Wien gefördert.

Der niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold GRÜNZWEIG erläuterte die kulturellen Aspekte im Zusammenhang mit dem in Langenzersdorf beheimateten Hanak-Museum. (Schluß) gab/ap

NNNN

Kulturamt: Literaturwettbewerb für Schüler

=++++

4 Wien, 26.1. (RK-KULTUR) "Worte statt Waffen" ist das Thema des heurigen Literaturwettbewerbes, den das Kulturamt der Stadt Wien wie bereits einmal bekanntgegeben, gemeinsam mit dem Kunstverein Wien ausgeschrieben hat.

Teilnahmeberechtigt sind Schüler der Oberstufe der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, der Berufsschulen und Berufsbildenden Höheren Schulen sowie der Pädagogischen Akademien. Die Ausschreibung erfolgt über den Stadtschulrat von Wien.

Zu dem sehr weit zu fassenden Thema können Gedichte, Aufsätze oder Essays eingereicht werden. Die Einsendungen sind an das Kulturamt der Stadt Wien, Literaturreferat, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien, zu senden. Einsendeschluß ist der 31. Jänner 1984.

Es werden sechs Preise zu je 3.000 Schilling vergeben. Die Preisträger werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Literatur im März" vorgestellt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus (1)

=++++

5 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die Epoche der Stadterweiterung neigt sich endgültig ihrem Ende zu. Neue Großwohnanlagen auf der "grünen Wiese" werden nicht mehr beziehungsweise nur noch unter besonderen Auflagen geplant. Von den bereits projektierten beziehungsweise vorgesehenen Großprojekten soll nur noch die Verbauung der Wienerberggründe in vollem Umfang verwirklicht werden. Die Projekte für die Draschegründe und für den Leberberg werden gegenüber den ursprünglichen Planungen wesentlich reduziert. Der Schwerpunkt der kommunalen Wohnbautätigkeit wird damit schrittweise auf die Stadterneuerung verlagert. Dies erklärte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Donnerstag in einer Pressekonferenz. #

Die letzten drei größeren Projekte auf der "grünen Wiese" im einzelnen:

Wienerberggründe: Noch heuer wird hier mit der Errichtung des ersten Bauteils begonnen, die Besiedlung soll ab 1986 erfolgen. Der erste Bauteil umfaßt 455 Wohnungen. Ein späterer zweiter Bauteil wird aus rund fünfhundert Wohnungen bestehen. Im Endausbau sind auf den Wienerberggründen rund zweitausend Wohnungen vorgesehen, wobei derzeit noch nicht feststeht, ob beziehungsweise wie weit nach den ersten beiden Bauteilen weitere Gemeindewohnungen errichtet werden, oder ob hier andere Bauträger zum Zug kommen sollen. Auf den Wienerberggründen sind außerdem ein Pensionistenheim, eine Schule, ein Budo-Zentrum, Betriebsansiedlungen sowie Grün-, Sport- und Erholungsflächen sowie Aufforstungen vorgesehen. Der nun vor der Realisierung stehende 1. Bauteil der Wohnhausanlage ging aus einem Architektenwettbewerb hervor. Er ist ein Beispiel für die in den letzten Jahren angebahnte architektonische Tendenzwende im kommunalen Wohnbau. Folgende Grundsätze zeichnen ihn aus:

- o Erhaltung und Berücksichtigung vorhandener Geländeformen
 - o Beschränkung der Bauhöhen auf die Baumwuchsgrenzen (zwei bis vier Geschosse)
 - o differenzierte Grundrisse
 - o verkehrsberuhigende Maßnahmen, Tiefgaragen, Alleen
 - o naturnahes Wohnen durch entsprechende Gestaltung und Nutzung der Freiflächen
 - o differenzierte Angebote an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
 - o Einbeziehung eines Kindertagesheimes, von Geschäften und einer Ordination
 - o kinder- und behindertengerechte Ausgestaltung der Wege
- (Forts.) ger/ko

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus (2)

=++++

6 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Draschegründe: Auf den Draschegründen im 23. Bezirk war ursprünglich die Errichtung von rund 2.500 Wohnungen vorgesehen. Diese Planung wurde nunmehr entscheidend reduziert. Die Stadt Wien wird in zwei Bauteilen 750 Wohnungen errichten, außerdem sollen im Rahmen des Siedlungsprogrammes rund zweihundert Genossenschaftswohnungen gebaut werden, sodaß hier insgesamt knapp tausend Wohnungen entstehen werden.

Mit dem ersten Bauteil soll noch heuer begonnen werden. Er umfaßt 448 Wohnungen und soll einen städtebaulichen Übergang zwischen dem Betriebsbaugebiet und der bestehenden Einfamilienhausbebauung bilden. Vorgesehen sind sieben U-förmige Baukörper, deren individuelle Gestaltung durch die einzelnen Wettbewerbspreisträger die architektonische Unverwechselbarkeit jedes einzelnen Hofes garantiert und Eintönigkeit verhindert. Den dreigeschossigen Bauten sind grüne Höfe zugeordnet.

Der zweite Bauteil auf den Draschegründen wird 306 Wohnungen beinhalten. Er liegt östlich der Einfamilienhausbebauung entlang der Vösendorfer Straße und südlich der Kolbegasse. Hier wurde versucht, eine dem Charakter und der Wohnqualität von Einfamilienhäusern adäquate Lösung auszuarbeiten. Es sollen drei in sich abgeschlossene Wohnhöfe (Bauklasse I, Gebäudehöhe 7,5 Meter) mit unterschiedlichen Wohnformen (Geschoßwohnungen, Reihenhaus) geschaffen werden. Durch vielfältige Formen der Freiflächennutzung soll ein naturnahes Wohnen ermöglicht werden.

Auch für die beiden Bauteile auf den Draschegründen sind Tiefgaragen vorgesehen.

Leberberg: Auf dem Leberberg in Simmering war bisher die Errichtung von rund 2.500 Wohnungen vorgesehen. Nun ist die Entscheidung gefallen, daß hier maximal tausend Wohnungen in Anbindung an die bestehende Bebauung entstehen sollen. Nähere Planungsdetails stehen derzeit noch nicht fest. (Forts. mgl.) ger/ko

Künftige Projekte des kommunalen Wohnbaus (3)

Utl.: Besondere Prüfung bei größeren Wohnhausanlagen

=++++

7 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Ing. Hofmann in der Pressekonferenz ankündigte, werden Wohnbauvorhaben der Stadt Wien, aber auch der anderen Bauträger, mit mehr als zweihundert Wohnungen in Zukunft einem besonderen Prüfverfahren unterzogen werden. Dabei wird vor allem auch darauf geachtet, welche Teile der Infrastruktur bereits vorhanden sind. Ist keine Infrastruktur vorhanden, so wäre dies ein Grund für die Ablehnung des Projekts. (Schluß) ger/ap

NNNN

Neuer Primarius im Pulmologischen Zentrum

=++++

8 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Im Pulmologischen Zentrum wurde Donnerstag Dr. Sava KIPROV als neuer Vorstand des Röntgeninstitutes von Personalstadtrat Friederike SEIDL und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Rene FORMANEK an, der mit 31. Dezember 1983 in Pension ging. Dr. Formanek war seit 1. August 1974 Vorstand des Röntgeninstitutes. Der neue Primarius ist seit 1. März 1974 im Krankenhaus Lainz tätig gewesen. (Schluß) zi/ap

NNNN